

Lebenshilfe: Maßlose Gehälter, sittenwidrige Verträge

Gerhild Murauer, die neue Präsidentin der Lebenshilfe Tirol, ist eine freundliche Erscheinung und eine liebe Frau. Sie ist aber leider nicht in der Lage, den Scherbenhaufen wegzuräumen, den ihr Vorgänger Hanspeter Zobl und sein Direktor Helmut Rochelt dort hinterlassen haben. Mit jedem Tag, den sie das Präsidentenamt ausübt (de facto seit Anfang Jänner 2011) und keine Veränderung bewirkt, ist sie selbst mehr und mehr zum Teil des Problems geworden.

Wodurch wird denn das verheerende Ansehen der Lebenshilfe Tirol heute nach außen am meisten geprägt? Zuallererst durch die **unmoralischen** Gehälter der beiden Geschäftsführer Paul Barbist und Anton Laucher und deren **sittenwidrigen** Verträge aus der Ära Zobl. Obwohl der Selbstbedienungs-Skandal seit Dezember des Vorjahres bekannt ist, haben die beiden Herren weiterhin Monat für Monat ihre **empörenden** Gehälter **von jeweils mehr als 11.000 Euro** exklusive Sachbezüge, Spesenentgelt und Extras überwiesen bekommen und leider auch **ohne jede Scham** angenommen. **In den nächsten Tagen wird ihnen die Frau Präsidentin die Maigehälter samt Zulagen wieder in derselben obszönen Höhe auszahlen**, als ob nichts gewesen wäre. Das ist ein Skandal und eine Zumutung für alle, die an der Basis mit den Menschen mit Behinderung arbeiten. **Von den in den Dienstvertrag des einen Geschäftsführers eingebauten, wirklich unmoralischen und ungünstigen Abfertigungsgarantien, die jeder Beschreibung bei einer sozialen Organisation spotten, reden wir da noch gar nicht. Und von der mangelnden fachlichen und vor allem pädagogischen Qualifikation der beiden Geschäftsführer auch nicht.**

Der neue Vorstand hat es nicht verstanden, wenigstens dieses Signal der Erneuerung auszusenden. Dass das Spendenaufkommen angesichts der damit prolongierten Krise der Lebenshilfe Tirol mittlerweile gegen Null geht, ist nur allzu verständlich. Wohl kein Unternehmen und kein privater Spender will mit seinem Geld **die Gierhalse** an der Spitze unterstützen, sondern möchte die Gewissheit haben, dass damit die Zustände in den Lebenshilfe-Einrichtungen verbessert werden und die Unterstützung den Menschen mit Behinderung zugute kommt.

Da also die neue Präsidentin nicht im Stande ist, die zutiefst **sittenwidrigen** Dienstverträge aufzulösen, bleibt nur mehr der Appell an die Geschäftsführer Barbist und Laucher selbst, von sich aus und im Interesse der Lebenshilfe Tirol auf ihre aus der Ära Zobl stammenden Pfründe zu verzichten und den Weg für einen Neustart der Lebenshilfe frei zu machen.

Karin Huber
Auffang 14
6020 Innsbruck

rot = von der TT gestrichen